

Thesen zum Vortrag von Gesine Meißner, MdL am 19.1.09, Thema „Frauen in der Politik – Wunsch und Wirklichkeit“

Wunsch:

Ziel: Gleichberechtigte (d.h. 50 %) Vertretung in allen Gremien, inklusive Spitzenpositionen.

Zwischenziel: Kontinuierliche Verbesserung der prozentualen Beteiligung.

Wirklichkeit und Thesen:

- Eine sichere hälftige Beteiligung ist nur mit einer 50 % Quote zu erreichen.
- Viele Frauen lehnen die Quote allerdings ab.
- Auch ohne Quote kann eine 50 % -Beteiligung erreicht werden – allerdings ist das noch eher die Ausnahme.
- Wenn Parlamente verkleinert werden (Beispiel Landtag) oder schlechtere Ergebnisse für die eigene Partei erwartet werden, versuchen die Männer auf Kosten von Frauen ihr Terrain zu sichern.
- Seilschaften von Männern funktionieren nach wie vor erheblich besser als die (z.T. noch im Aufbau befindlichen) Netzwerke von Frauen.
- Männer gehen strategischer vor als Frauen (angefangen bei Delegiertenwahlen) und haben dadurch fast immer einen Vorsprung.
- Frauen werden wesentlich kritischer beurteilt als Männer: Eine schlechte Rede kann für eine Frau politisch das Aus bedeuten – ein Mann bekommt dann höchstens ein paar Prozentpunkte weniger Zustimmung.
- Da die Politik nach wie vor von Männern dominiert wird, gelten auch deren Spielregeln, die Frauen häufig für sich ablehnen.
- Viele Frauen arbeiten lieber sachorientiert als taktisch-kämpferisch.
- Männer kommen in jüngeren Jahren in die Politik als Frauen und haben dadurch fast immer einen Bekanntheits- und Ämtervorsprung.
- Die viel beschworene Frauensolidarität läßt häufig zu wünschen übrig. So profilieren sich manchmal Frauen in der Politik gegen frauenpolitisch engagierte Geschlechtsgenossinnen, in dem sie betont von deren Positionen Abstand nehmen.
- Frauenpolitisches Engagement kann für Frauen in der Politik ein Nachteil sein.
- Rollenklischees und unterschiedliches sprachliches und nonverbales Auftreten von Männern und Frauen machen Frauen in der Politik auch das Leben schwer.
- Mittlerweile gibt es aber auch einige Männer, die sich ganz bewusst für eine größere Repräsentanz von Frauen in der Politik einsetzen – nicht nur kurzfristig nach der Auswertung von Wahlanalysen.

Fazit: Es gibt noch sehr viel zu tun!